

Kurzpredigt am Ostersonntag: 4. April 2021,
Familiengottesdienst, 10.00 Uhr Zihlschlacht, Pfrn. Regine Hug

Osterevangelium: Matthäus 28,1-10

- 1 *Als der Sabbat vorüber und der Sonntag angebrochen war, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.*
- 2 *Da bebte plötzlich die Erde, denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, rollte den Stein weg und setzte sich darauf.*
- 3 *Er leuchtete wie ein Blitz und sein Gewand war schneeweiß.*
- 4 *Als die Wächter ihn sahen, zitterten sie vor Angst und fielen wie tot zu Boden.*
- 5 *Der Engel sagte zu den Frauen: »Ihr braucht keine Angst zu haben! Ich weiß, ihr sucht Jesus, der ans Kreuz genagelt wurde.*
- 6 *Er ist nicht hier, er ist auferweckt worden, so wie er es angekündigt hat. Kommt her und seht die Stelle, wo er gelegen hat!*
- 7 *Und jetzt geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: ›Gott hat ihn vom Tod auferweckt! Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen.‹ Ihr könnt euch auf mein Wort verlassen.«*
- 8 *Erschrocken und doch voller Freude liefen die Frauen vom Grab weg. Sie gingen schnell zu den Jüngern, um ihnen die Botschaft des Engels zu überbringen.*
- 9 *Da stand plötzlich Jesus selbst vor ihnen und sagte: »Seid gegrüßt!« Die Frauen warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße.*
- 10 *»Habt keine Angst!«, sagte Jesus zu ihnen. »Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen. Dort werden sie mich sehen.«*

Liebe Kinder, liebe Jugendliche, liebe Erwachsene! Liebe Gemeinde!

Petrus war so verzweifelt.¹ Drei Jahre lang war mit Jesus unterwegs und hat viel mit ihm erlebt. Aber dann ist Jesus am Kreuz gestorben. Das Schlimmste war für Petrus, dass er es nicht geschafft hatte, zu Jesus zu halten. Im Garten, als er mit Jesus beten sollte, ist er eingeschlafen. Im Hof des Hohenpriesters hat er gleich drei Mal behauptet, dass er Jesus gar nicht kennt. Das tat Petrus sehr Leid. Er wollte Jesus so gern sagen, dass er ihn immer noch lieb hatte. Doch Jesus war nicht mehr da.

Aber dann erzählten die Frauen, dass Jesus lebt. Petrus konnte es erst gar nicht glauben. Doch die Frauen versicherten ihm, er, Petrus, würde Jesus auch sehen. Diese Nachricht machte Petrus überglücklich. Dann konnte er Jesus ja sagen, dass es ihm leidtat und dass er ihn immer noch so gern hatte. Kurz darauf ist Petrus tatsächlich dem vom Tod auferstandenen Jesus begegnet. Er konnte mit ihm reden und essen. Jesus hat Petrus seine Schuld vergeben und ganz neu mit ihm angefangen. Jesus hat Petrus zum Leiter in der ersten christlichen Kirche gemacht.

Was Petrus erlebt hat, können auch wir erleben. Auch wir sind eingeladen, zu Jesus zu kommen. Denn Jesus lebt.

An Ostern feiern wir ein unglaubliches, unvergleichliches Ereignis: Jesus ist vom Tod wieder lebendig geworden und lebt ewig. Er hat den Tod für immer besiegt. Er ist stärker als der Tod, stärker als alles Böse.

¹ Im Familiengottesdienst erlebten alle vor dieser Kurzpredigt ein Anspiel, in dem Petrus zuerst sehr verzweifelt war und von der Verleugnung Jesu und seinem Versagen berichtete. Doch dann begegnete Petrus den Frauen, die ihn mit der freudigen Osterbotschaft, dass Jesus lebt, überraschten.

Ohne Ostern wären wir heute nicht hier. Nur weil Jesus vom Tod auferstanden ist, gibt es die Kirche, Gottesdienste, den christlichen Glauben. An einen Retter zu glauben, der schon 2000 Jahre lang tot ist, wäre sinnlos. Aber unser Retter lebt. Er ist heute für uns da.

Jesus hat den Weg zu Gott frei gemacht. Alles, was uns von Gott trennt, unsere Schuld, alles Böse und Schwere hat Jesus auf sich genommen. Er ist für uns gestorben. Wer ihm vertraut, wird frei von dem, was ihn oder sie bedrückt, von Fehlern, Versagen, Verletzungen und Abhängigkeiten.

Jesus schenkt unserem Leben Sinn, Halt und eine wunderbare Hoffnung. Wer zu ihm gehört, ist für ewig mit ihm verbunden. Alle, die sich auf Jesus verlassen, kann nichts und niemand mehr von ihm trennen, nicht einmal der Tod. Denn wenn sie nach ihrem Sterben einmal vor Gott stehen werden und Gott über ihr Leben richten wird, wird Gottes Sohn Jesus für sie eintreten. Er hat die Strafe bereits getragen, die wir verdient hätten, weil wir Gott so oft misstrauen und unseren Mitmenschen und uns selber schaden. Wer Jesus als Herrn und Erlöser vertraut, bekommt ewiges Leben geschenkt, ein Leben, das nie aufhört. Und das macht unglaublich froh.

Trotzdem erleben wir auch Trauriges und Schweres, wenn wir mit Jesus unterwegs sind. Wir begegnen Krankheit, Tod und Trauer. Wir machen Fehler, die wir später bereuen. Andere Menschen fügen uns Verletzungen zu, die uns weh tun.

Wir leben zwischen zwei Zeiten, in einer merkwürdigen Zwischenzeit. Jesus vergibt und befreit uns, schenkt uns schon heute ewiges Leben. Und doch versagen wir noch, müssen Schweres mitmachen und leiden darunter, dass auf unserer Erde alles vergänglich ist.

Jesus bewahrt uns nicht vor allen Schwierigkeiten. Aber er lässt uns nie allein. Immer und überall ist er für uns da. Er trägt uns. Er tröstet uns und macht uns ruhig. Wenn wir unsere Fehler und Lasten zu Jesus bringen, vergibt und heilt er uns und schenkt tiefen Frieden und Geborgenheit.

Und wir haben ein wunderbares Ziel vor uns: Wir sind unterwegs zu Gottes neuer, ewiger Welt ohne Tränen, Schmerz, Leid und Tod. Jesus begleitet uns auf dem Weg dorthin. Und er erwartet uns. Wer sein Kind ist, über den oder die hat der Tod keine Macht mehr. Er ist vielmehr nur ein Übergang in die Ewigkeit. Wer Jesus vertraut, darf einmal für immer bei ihm sein.

Darum haben wir Grund, Jesus, unseren auferstandenen Retter, zu loben. Er hat so viel für uns getan. Er hat sein Leben für uns gelassen. Er ist uns heute liebevoll nahe. Er schenkt uns eine geniale Perspektive.

Vertrauen wir uns doch erstmals oder neu Jesus an! Und laden andere zum Leben mit ihm ein. Denn auf der ganzen Welt gibt es nichts Besseres, als mit dem verbunden zu sein, der für uns gestorben und wieder auferstanden ist. Amen.